

Poebene (Italien) nimmt Österreich-Ungarn 676 000 qkm ein, die von 43 Millionen Menschen bewohnt sind. Es ist an Fläche der zweite, an Volkszahl der dritte der europäischen Staaten, seine Volksdichte 64 bleibt weit hinter der des Deutschen Reiches zurück. Es erklärt sich dies hauptsächlich aus dem im Verhältnis zur gesamten Volkszahl fühlbaren Mangel an großen und reichen Kohlen- und Eisenlagern und infolge davon aus der geringern Gewerbetätigkeit der Bevölkerung, welche zum weitaus größern Teil als landwirtschaftliche bezeichnet werden muß. Auch die große Ausdehnung des Alpenlandes, der rauhen Karstflächen und der vom Weltverkehr fern abliegenden Karpathen wirkt hemmend auf die Volksverdichtung.

2. Das österreichisch-ungarische Staatswesen ist hervorgegangen aus dem deutschen Koloniallande der Ostmark an der Donau (Wien), welches seit 1282 unter den Habsburgern stand und sich im Laufe der Jahrhunderte durch eine Reihe von glücklichen Umständen nach allen Seiten ausdehnte, insbesondere im 16. Jahrhundert das überwiegend slavische Böhmen und das magyarische Ungarn einheitlich mit sich verschmolz. Bis 1806 trugen die österreichischen Herrscher jahrhundertlang die deutsche Kaiserkrone, bis 1866 gehörte sodann der westliche Teil des großen Reiches zum Deutschen Bunde, seither teilte es sich scharf in zwei Hälften, das Kaisertum Österreich und das Königreich Ungarn, die durch Personalunion verbunden sind. Nunmehr erst galt der Name: Österreichisch-Ungarische Monarchie. Die Größe und die Grenzen des Landes haben sich im Laufe der Zeiten außerordentlich stark verändert; zuletzt gingen 1859 und 1866 wertvolle Provinzen in der Poebene an Italien verloren, dagegen wurden 1878 die türkischen Landesteile Bosnien und Herzegowina der österreichischen Verwaltung übergeben.

Auf dem großen Raume zwischen dem Bodensee (10° ö. L.) im Westen und dem russischen Tieflande im Osten (26° ö. L.), dem Elbsandsteingebirge im Norden (51° n. Br.) und dem südlichsten Punkte des Staates am Adriatischen Meere (42° n. Br., Breite von Rom) herrschen die größten Gegensätze der Bodenformen und Höhenlagen, des Klimas und der Bevölkerung.

3. Der österreichische Anteil an den Alpen (Atlas, Karte 11; § 24 ist hier zu wiederholen) fällt beinahe ganz zusammen mit den Ostalpen östlich vom Bodensee und Rhein, in deren Gebiet das Deutsche Reich, die Schweiz und von Süden her Italien nur wenig eingreifen. Der Inn, welcher am Malojapafß (M.) der Rhätischen Alpen entspringt und dort das schweizerische Hochthal des Engadin durchfließt, und weiterhin die Längsthalsstrecke der Salzach, der Enns und Leitha, trennt die Nördlichen Kalkalpen, Algäuer-, Nordtiroler-, Salzburger-, Salzkammergut-, Österreichische (Kalk-)Alpen und Wiener Wald von den aus krystallinen Gesteinen aufgebauten Centralalpen, die auch Gneisalpen nach dem herr-